

**en face –
Porträt + Porträt**
Malerei. Zeichnung. Skulptur





Mia Witte

Mia Witte, die Jüngste im Bunde der ausstellenden Künstler:innen (geb. 2000), ist Autodidaktin und mit kleinformigen Acrylmalereien auf Malpappen vertreten (je 40 x 30 cm). Sie kommt aus einer künstlerischen Familie in Berlin und hat schon früh mit der Malerei begonnen.

Mia Witte weiß, wie sie die zu porträtierende Person in ein spannendes Verhältnis zum monochromen Bildraum setzt und die Größe zueinander überlegt korreliert. Es entsteht eine intime Beiläufigkeit, nimmt der Kopf selbst nur etwa ein Drittel des Bildraumes ein, was eine selbstbewusste künstlerische Behauptung ist. Zwei Typen malerischer Annäherung an die zu porträtierende Person bzw. zwei unterschiedliche Herangehensweisen sind evident. Die eine ist die Modulation des Gesichtsvolumens durch Farbe in weichen Übergängen wie z.B. bei »Juliana« und die andere ist das Aufbrechen der Gesichtsdetails in weich modulierte Farbfelder, die zwar leicht abgemildert durch Übergangszonen, doch hart und fast unvermittelt erscheinend aufeinanderstoßen und die Tiefen (Verschattungen) der anatomischen Gesichtsmodulation formulieren. Die plastische Modulation des Gesichts hierbei ist augenfälliger und muss bezüglich der Stimmigkeiten präzise gesetzt sein, was die Künstlerin bei »Emma« vortrefflich vorführt. Der leicht melancholische Blick dieser jungen Frau wird verstärkt durch die Einbindung der Gesichtsfarbe in einen auberginefarbenen Hintergrund, der selbst von malerischer Delikatesse durch seine Ausdifferenzierung ist, wie sie bei den anderen Porträtmalereien, be-

sonders bei »Juliana«, in einem starken haptischen Reiz kulminiert, weil die Farbe dort pastos und reliefartig aufgetragen, hier sogar aufgespachtelt ist. Mia Witte versteht es, die lokalen Gesichtsfarben und die der Haare mit einer kontrastreichen Hintergrundfarbe, mal in einem Graugrün (wie bei »Juliana«) oder Türkisblau (wie bei »Francesco«), mal in Aubergine oder einem hellen Grün oder in Rosé (wie ersteres bei »William«, und zweiteres bei »Lean« – beide Bilder sind nicht Teil der Ausstellung, aber im Portfolio vertreten) herauszustellen.

Die lockige ungezähmte Frisur von »Juliana« schält sich präzise mit den einzelnen Haarsträhnen aus dem pastosen Hintergrund heraus. Es ist ein weiteres Moment, das eine ganz eigene Bildspannung erzeugt. Der monochrome Hintergrund, dominant durch seine bildprägende Größe, lockt den Betrachter durch die Farbattraktion, sich dem Bild zu nähern. Dabei löst sich der Hintergrund in verschiedene Binnenfarben auf und gibt dem Porträtierten eine malerische Bühne. Der Umraum suggeriert eine ungeahnte Tiefe und ist flach zugleich und lenkt wie ein Trichter auf das Eigentliche, das Porträt – hier von Freunden und Freundinnen –, die beiläufig ins Bild gesetzt scheinen, aber von einem großen Respekt und einer Zärtlichkeit ihnen gegenüber zeugen. Es sind Bilder, die durch eine nicht zu definierende Intimität berühren. Die mannigfaltige positive Reaktion, gerade von Künstlerkolleg:innen, bestätigt die Qualität unabhängig voneinander und das der Witteschen Malerei Eigene, ihre beseelte Kraft.

Mia Witte, the youngest of the exhibiting artists (born in 2000), is self-taught and is represented with small-format acrylic paintings on painting boards (40 x 30 cm each). She comes from an artistic family in Berlin and started painting at an early age.

Mia Witte knows how to place the person to be portrayed in an exciting relationship to the monochrome pictorial space and how to correlate the sizes in a considered way. The result is an intimate casualness, with the head itself taking up only about a third of the pictorial

space, which is a self-confident artistic assertion. Two types of painterly approach to the person to be portrayed, or rather two different approaches, are evident. One is the modulation of the facial volume through color in soft transitions, as in „Juliana“, for example, and the other is the breaking up of the facial details into softly modulated color fields, which, although slightly softened by transition zones, appear to collide hard and almost abruptly and formulate the depths (shadows) of the anatomical facial modulation. The plastic modulation of the face here is more striking and must be precisely placed in terms of coherence, which the artist demonstrates excellently in „Emma“. The slightly melancholy gaze of this young woman is reinforced by the integration of the facial color into an aubergine-colored background, which is itself of painterly delicacy through its differentiation, as it culminates in a strong haptic appeal in the other portrait paintings, especially in „Juliana“, because the color there is applied impasto and relief-like, here even spatulated on. Mia Witte knows how to highlight the local facial colors and those of the hair with a contrasting background color, sometimes in a gray-green (as in „Juliana“) or turquoise blue (as in „Francesco“), sometimes in eggplant or a light green or in rosé (as the former in „William“, and the latter in „Lean“ - both paintings are not part of the exhibition, but are represented in the portfolio).

The curly, untamed hairstyle of „Juliana“ emerges precisely from the impasto background with the individual strands of hair. It is another moment that creates its very own pictorial tension. The monochrome background, dominant due to its image-defining size, entices the viewer to approach the picture through the color attraction. The background dissolves into various internal colors and gives the sitter a painterly stage. The surrounding space suggests an unexpected depth and is flat at the same time, directing the viewer like a funnel to the actual subject, the portrait - here of friends - who seem to have been casually placed in the picture, but testify to a great respect and tenderness towards them. These are pictures that touch us with an indefina-

ble intimacy. The manifold positive reactions, especially from fellow artists, confirm the quality independent of each other and that which is characteristic of Witte's painting, its soulful power.





S. 38: *Emma*, 2017; S. 39 und linke Seite: *Juliana*, 2019; S. 41: *Francesco*, 2017; diese Seite links: *William*, 20XX, rechts: *Lean*, 20XX; alle: 40x30 cm, Acryl auf Malkarton (die beiden oberen Werke sind im Privatbesitz und nicht Teil der Ausstellung) | P. 38: *Emma*, 2017; p. 39 and left page: *Juliana*, 2019; p. 41: *Francesco*, 2017; this page left: *William*, 20XX, right: *Lean*, 20XX; all: 40x30 cm, acrylic on painting board (both work on top are in a private collection and not part of the exhibition)